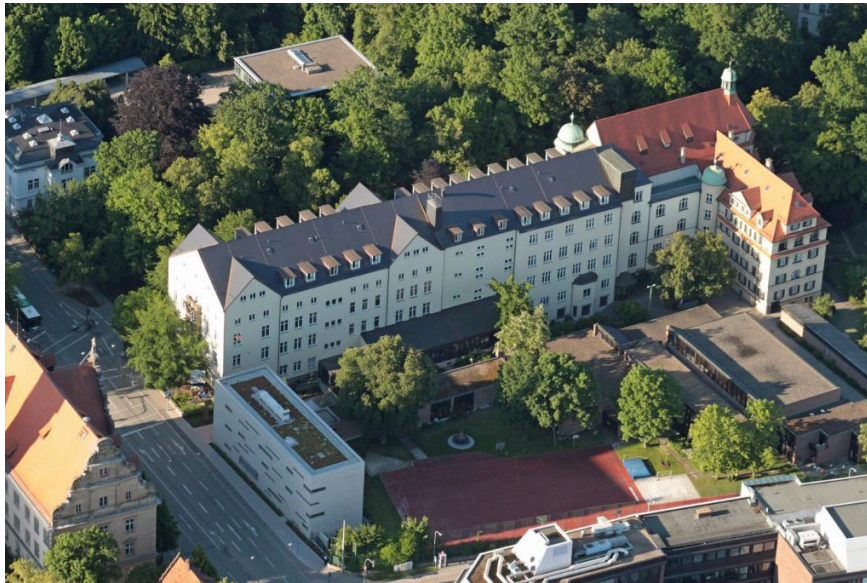


Informationen zur Wahl der Wahlpflichtfächergruppe ab der 7. Jgst.

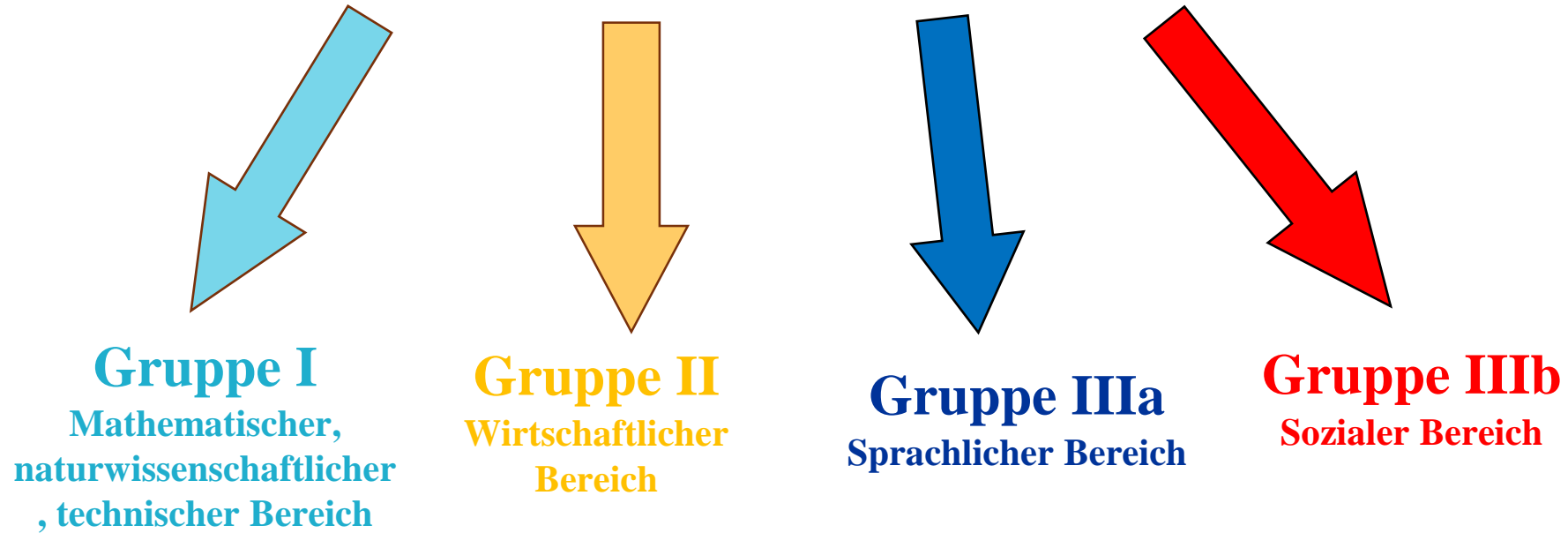
der St. Marien-Realschule
der Schulstiftung der Diözese Regensburg



Helenenstraße 2
93047 Regensburg
www.st-marien-schulen-regensburg.de

Wahlpflichtfächergruppe I–II–IIIa–IIIb ?

Die Entscheidung fällt gegen Ende der 6. Jahrgangsstufe



Charakteristische Profulfächer ab der 7. Jahrgangsstufe

Physik oder **Betriebswirtschafts-
lehre/Rechnungswesen** oder **Französisch** oder **Sozialwesen**

ACHTUNG, NUR WENN DER

Französischzweig

ZUSTANDE KOMMT, KANN AUCH DER
SOZIAL-WESENZWEIG EINGERICHTET
WERDEN!



Stundentafel der 7. Jahrgangsstufe

Unterrichtsfach	Wahlpflicht- fächergruppe I	Wahlpflicht- fächergruppe II	Wahlpflicht- fächergruppe IIIa	Wahlpflicht- fächergruppe IIIb
Katholische/evangelische Religionslehre	2	2	2	2
Deutsch	4	4	4	4
Englisch	4	4	4	4
Französisch			4 neu	
Geschichte	2	2	2	2
Erdkunde	2	2	2	2
Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen		3 neu	2	
Sozialwesen				3 neu
Mathematik	4 neu	3	3	3
Physik	2 neu			
Biologie	2	2	2	2
Informationstechnologie	2	2	1	2
Sport/Schwimmen	1/1	1/1	1/1	1/1
Haushalt und Ernährung	2 neu	2 neu		2 neu
Musik	1	1	1	1
Kunsterziehung	1	1	1	1
Gesamtstunden	30	30	30	30

Unterschiede in den Jahrgangsstufen 8 – 10

I

Unterrichtsfach in der Jahrgangsstufe	8	9	10
Mathematik	4	5	5
Physik	2	3	3
Informationstechnologie/CAD	2	2	2
Chemie	2	2	2
Gesamtstunden	31	30	30

II

Unterrichtsfach in der Jahrgangsstufe	8	9	10
Kunsterziehung	1	1	0
Musik	1	1	0
Wirtschaft und Recht	2	2	0
Informationstechnologie	1	2	0
Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen	3	3	3
Gesamtstunden	31	31	29

IIIa

Unterrichtsfach in der Jahrgangsstufe	8	9	10
Musik	1	1	0
Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen	2	2	0
Informationstechnologie	2	1	0
Französisch	3	4	4
Gesamtstunden	31	30	30

IIIb

Unterrichtsfach in der Jahrgangsstufe	8	9	10
Kunsterziehung	1	1	0
Musik	1	1	1
Wirtschaft und Recht	0	2	0
Informationstechnologie	2	2	0
Sozialwesen	3	3	3
Gesamtstunden	30	31	30

Wahlpflichtfächergruppe I



Mathematisch-
naturwissen-
schaftlicher
Zweig

Wahlpflichtfächergruppe I



Die Unterrichtsfächer **Mathematik**, **Physik** und **Chemie** werden mit einem höheren Stundenmaß unterrichtet.
Informationstechnologie trägt zum Profil der Wahlpflichtfächergruppe bei.

Damit richtet sich diese Wahlpflichtfächergruppe an die Schülerinnen und Schüler, die in **naturwissenschaftlich-technischen Berufen** tätig werden wollen.

Unterrichtsfach	Jahrgangsstufe					
	5	6	7	8	9	10
Religionslehre/Ethik	2	2	2	2	2	2
Deutsch	5	5	4	4	4	4
Englisch	5	4	4	4	3	4
Geschichte	-	2	2	2	2	2
Erdkunde	2	2	2	2	2	-
Sozialkunde	-	-	-	-	-	2
Wirtschaft und Recht	-	-	-	-	2	-
Mathematik	5	5	4	4	5	5
Physik	-	-	2	2	3	3
Chemie	-	-	-	2	2	2
Biologie	2	2	2	2	-	2
Informationstechnologie	10; flexible Verteilung					
Sport	2+2	2+2	2+2	2+2	2+2	2+2
Musisch-ästhetischer Bereich Gestaltung	3	2	1	1	1	-
Musik	2	2	1	1	1	-
Haushalt und Ernährung	-	-	2	-	-	-
Projekte/Schulleben	1	-	-	-	-	-

Unterricht an der Realschule

Informationstechnologie

Alle Schülerinnen und Schüler erwerben zunächst die gleiche grundlegende informationstechnische Ausbildung (z. B. Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Recherchieren und Präsentieren). Darüber hinaus trägt das Fach sowohl im Umfang als auch die Inhalte betreffend zum Profil der jeweiligen Wahlpflichtfächergruppe bei:



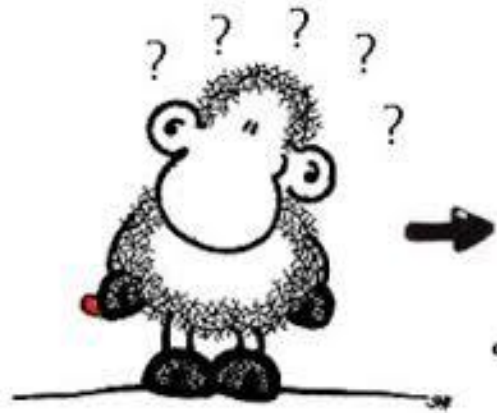
Wahlpflichtfächergruppe	Jahreswochenstunden	Profilbildende Inhalte, z. B.:
I	10	<input checked="" type="checkbox"/> TZ/CAD (ca. 4 JWStd.!) <input checked="" type="checkbox"/> Messen, Steuern, Regeln <input checked="" type="checkbox"/> Aufbau und Funktion von Datennetzen
II	7	<input checked="" type="checkbox"/> Textverarbeitung <input checked="" type="checkbox"/> Tabellenkalkulation <input checked="" type="checkbox"/> Relationale Datenstrukturen
IIIa	6	<input checked="" type="checkbox"/> Textverarbeitung <input checked="" type="checkbox"/> Tabellenkalkulation
IIIb	8	Die Inhalte richten sich nach dem jeweiligen Schwerpunkt (Kunst oder Werken oder Haushalt und Ernährung)

Warum Gruppe I?

Wieso sollte mein Kind sich entschließen, die mathematisch-technische Schullaufbahn einzuschlagen?



- ▶ ein mathematisch geschulter Geist kann die Welt rational durchdringen
- ▶ er lernt, genau zu beobachten, nach Gesetzmäßigkeiten zu suchen, zu strukturieren, zu verallgemeinern, zu messen, zu schätzen
- ▶ er wird an das abstrakte Denken herangeführt...



- ▶ dies führt zu Genauigkeit, Zuverlässigkeit, Sorgfalt und vor allem Ausdauer.



Was ist also anders im Vergleich zu Gruppe II/IIIa/IIIb

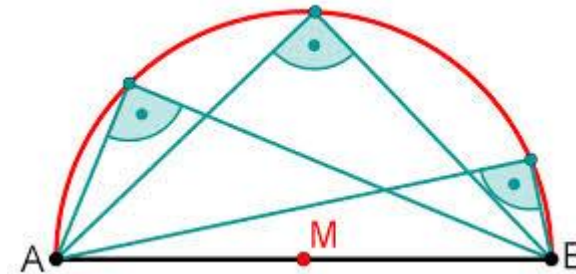


andere Lerninhalte

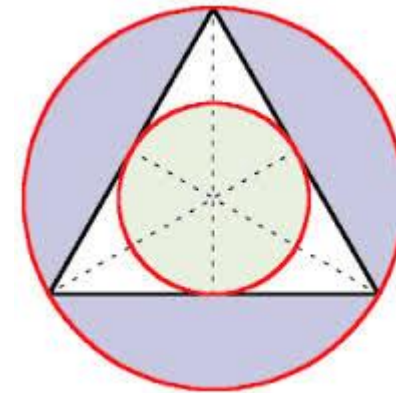
- ▶ manche Lerninhalte von Gruppe I / 7. Klasse tauchen in anderen Gruppen erst später auf.

z. B.:

*der Thaleskreis



*Umkreis und Inkreis eines Dreiecks

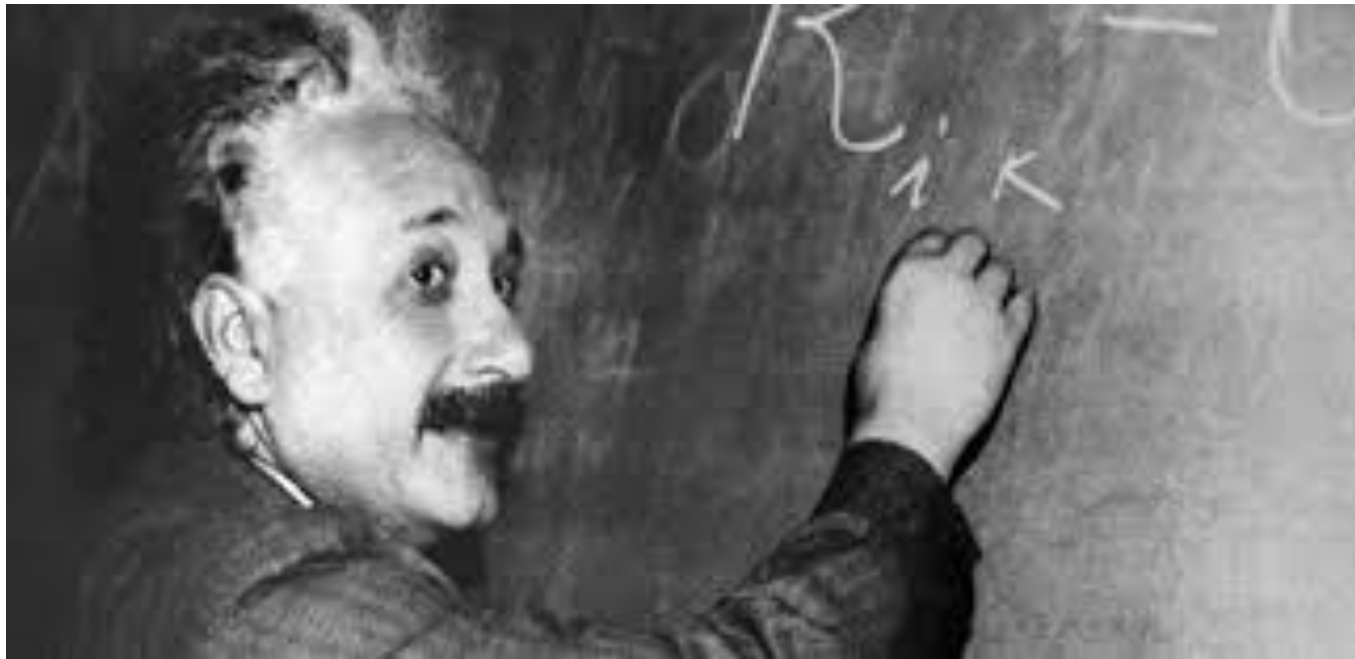


abweichende Abschlussprüfungen

- ▶ die Gruppe I hat andere, an ihre Lerninhalte angepasste Prüfungsaufgaben
- ▶ die Gruppe I hat als viertes Prüfungsfach Physik



Welche Begabungen und Voraussetzungen braucht man eigentlich?

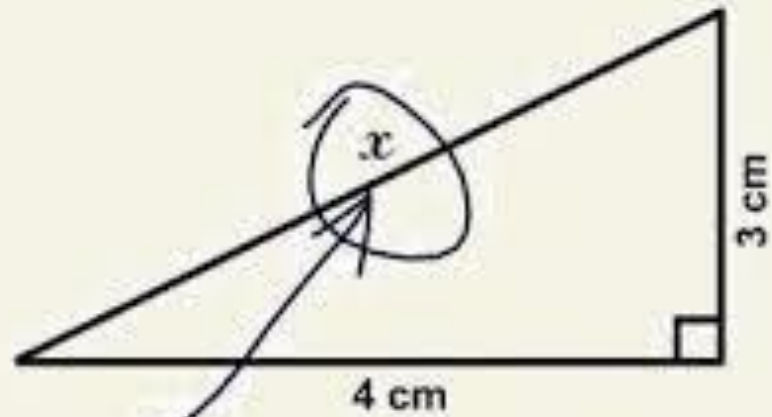


▶ Nichts anderes als sonst in der Schule auch:

- * Interesse
- * Neugier
- * Freude am Lernen
- * Einsatzbereitschaft
- * und


..... viel Humor und Liebe zur Sache.

Aufgabe: Finde x



hier ist es

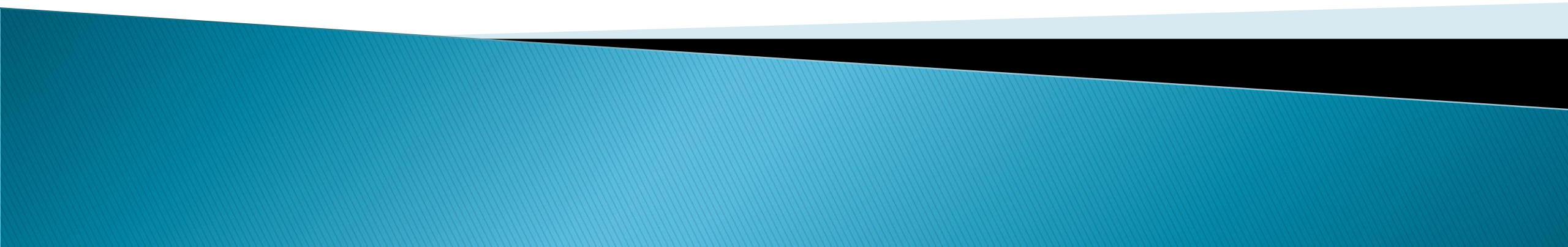
Achtung: Gruppe I kann Nebenwirkungen haben:

- ▶ Erfolg beim Abschluss der FOS
 - ▶ Erreichen der allgemeinen Hochschulreife
 - ▶ erfolgreiche Ausbildung in technischen Berufen
 - ▶ gute Aussichten auf ein erfülltes Berufsleben
- 

Ausbildungsrichtung Technik

Neues Fach:

Physik



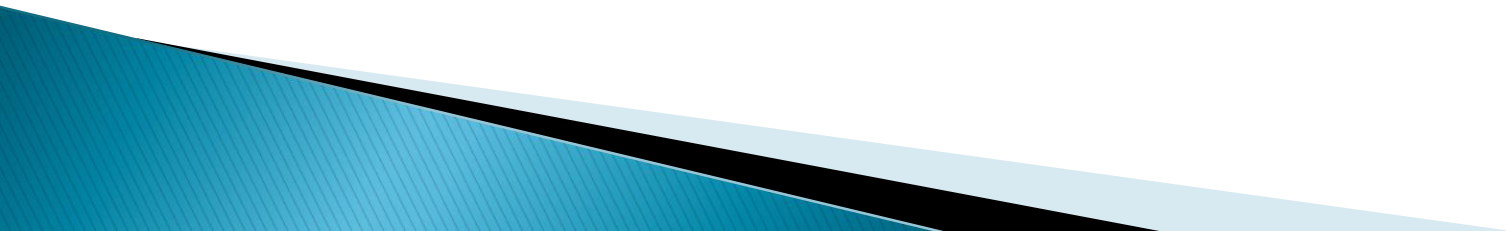
Studentafel

7. Jahrgangsstufe: 2 Wochenstunden

8. Jahrgangsstufe: 2 Wochenstunden

9. Jahrgangsstufe: 3 Wochenstunden

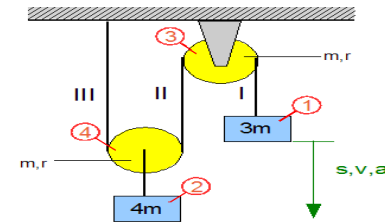
10. Jahrgangsstufe: 3 Wochenstunden



7. Jahrgangsstufe

Inhalte:

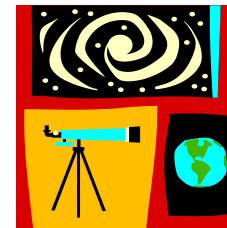
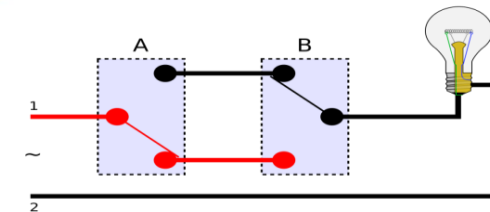
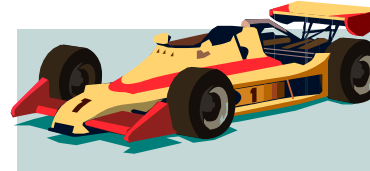
- ▶ Optik
- ▶ Mechanik Teil 1
- ▶ Magnetismus u. Elektrizitätslehre



8. Jahrgangsstufe

Inhalte:

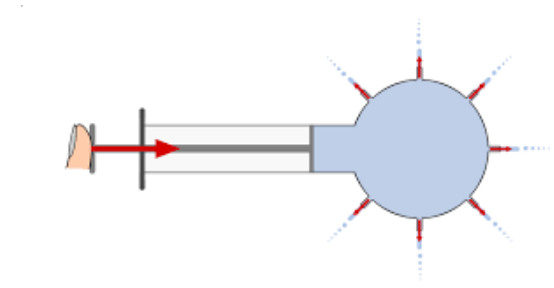
- ▶ Mechanik und Energie
- ▶ Wärmelehre
- ▶ Elektrizitätslehre
- ▶ Akustik oder Astrophysik



9. Jahrgangsstufe

Inhalte:

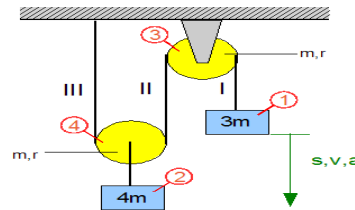
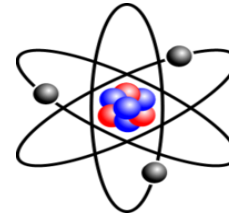
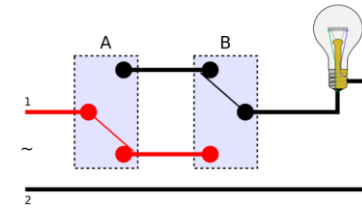
- ▶ Mechanik in Flüssigkeiten und Gasen
- ▶ Elektrizitätslehre



10. Jahrgangsstufe

Inhalte:

- ▶ Elektrizitätslehre
- ▶ Atom- und Kernphysik
- ▶ Grundlagen der Energieversorgung
- ▶ Mechanik



Schulaufgaben

7. Jahrgangsstufe: 2 Schulaufgaben

8. Jahrgangsstufe: 2 Schulaufgaben

9. Jahrgangsstufe: 3 Schulaufgaben





10. Jahrgangsstufe: 3 Schulaufgaben

Abschlussprüfung

Dauer: 120 Minuten



Firmen, die Ausbildungsplätze für Realschülerinnen mit Ausbildungsrichtung Technik anbieten:

BMW Regensburg	
Continental (Conti) Regensburg	
Infineon Regensburg	
Krones Neutraubling	

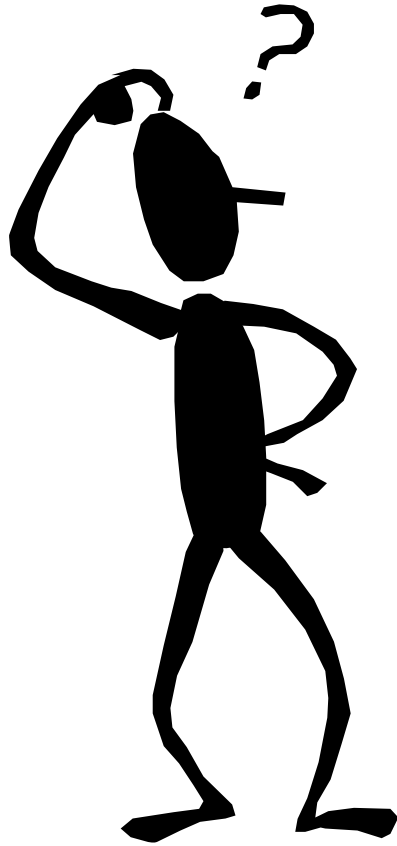
Maschinenfabrik Reinhausen	
Osram Regensburg	
Schneider Regensburg	
Siemens Regensburg	

Wahlpflichtfächergruppe II

**Betriebswirtschaftslehre/
Rechnungswesen**

Profilfach:

Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen

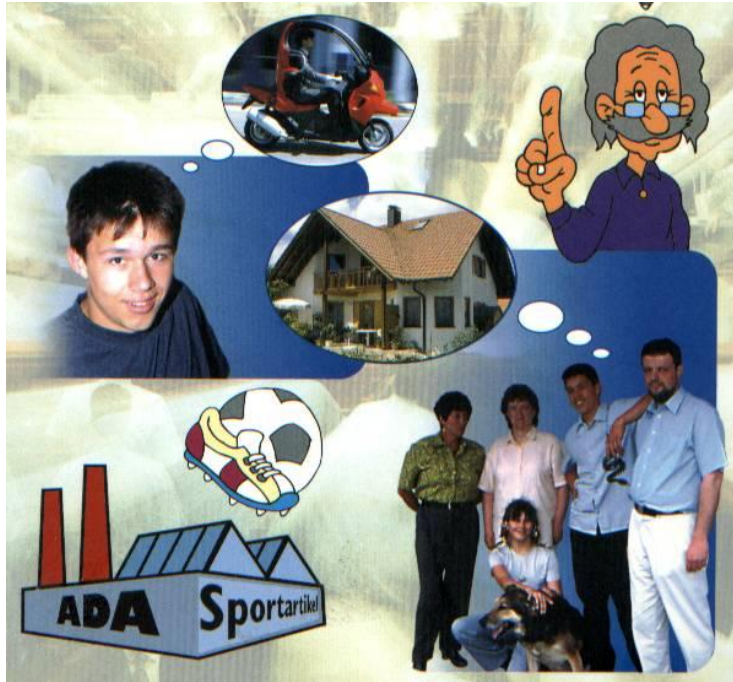


- Was erwartet Ihre Tochter in diesem Fach? Wo liegen die Schwerpunkte?
- Welche Begabungen sollten vorliegen?
- Welche Rolle spielt dieser Zweig bei der Berufswahl?

Was lernen die Schüler in diesem Fach?

- ▶ Als praxis- und berufsorientiertes Fach trägt Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen zu einer breiten ökonomischen Grundbildung bei. Es ermutigt und befähigt die Schülerinnen zu selbstbestimmtem und sozialem Handeln im Wirtschafts- und Erwerbsleben und leistet bedeutende Hilfe für den Übertritt ins Berufsleben.

LEHRPLAN



7. Klasse:
- wirtschaftliches Handeln in privaten Haushalten und Betrieben (Prozentrechnung, Einkommen, Statistiken auswerten, Zahlungsverkehr, Einblick in ein Fertigungsunternehmen an einem konkreten Beispiel)
 - Erfassung wirtschaftlicher Vorgänge im Betrieb (Inventar, Bilanz, Buchen in Konten, Buchen nach Belegen, Gewinn- und Verlustrechnung)
8. Klasse:
- Von der Eröffnungs- zur Schlussbilanz
 - Finanzbuchhaltungsprogramm
 - Ein- und Verkauf (Kalkulationen, Nachlässe, Umsatzsteuer, Tabellenkalkulation am PC, grafische Darstellung usw.)
9. Klasse:
- Zinsrechnungen mit Buchungen, Geldanlage (Wertpapiere)
 - Lohn und Gehalt, Anlagebereich (Kauf und Verkauf von Anlagegütern, Abschreibungen)
 - Abschreibung auf Forderungen (Insolvenzverfahren)
10. Klasse: Periodengerechte Erfolgsermittlung, Bilanzauswertung, Kosten und Leistungsrechnung im Betrieb

Welche Begabungen und Eigenschaften sollen vorliegen?

Abschlussprüfung 20..

an den Realschulen in Bayern

BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE/RECHNUNGSWESEN

TEIL B

AUSWAHLAUFGABEN

Aufgabe 8

Für den Monat Juni werden für die Herstellung von Gartenhäusern der Serie "Edelweiß" die tatsächlichen Werte der Nachkalkulation des Monats Mai zugrunde gelegt. Aus Konkurrenzgründen liegt bei einem Auftrag der Listenverkaufspreis mit 4.800,00 EUR je Stück fest. **Zur Berechnung des verbleibenden Stückgewinns** setzen Sie folgendes Rechenblatt zur Tabellenkalkulation ein:

	A	B	C
1		%	EUR
2	Selbstkosten/Stück		4.000,00
3	+ Gewinn	2,90	116,00
4	Barverkaufspreis		4.116,00
5	+ Kundenskonto	2,00	84,00
6	Zielverkaufspreis		4.200,00
7	+ Kundenrabatt	####	600,00
8	Listenverkaufspreis netto		4.800,00

- 8.1 Das Rechenblatt ist an einer Stelle (Feld B7) nicht lesbar. Ermitteln Sie den Kundenrabatt in Prozenten.
- 8.2 Welche Formel wurde im Rechenblatt jeweils eingegeben
- 8.2.1 zur Berechnung des verbleibenden Stückgewinns in EUR (Zelle C3),
- 8.2.2 zur Berechnung des Gewinns in Prozenten (Zelle B3)?
- 8.3 "FGG" liefert an ein Gartencenter 15 Gartenhäuser "Edelweiß" zum vorgegebenen Verkaufspreis. Bilden Sie den Buchungssatz für den Zielverkauf, wenn der Rabatt sofort gewährt wird.
- 8.4 Noch vor Fälligkeit des Rechnungsbetrages erhält "FGG" die Mitteilung, dass das Gartencenter wegen Überschuldung zahlungsunfähig ist. Der noch offene Rechnungsbetrag ist als uneinbringlich zu betrachten.
- 8.4.1 Erstellen Sie den Buchungssatz für den Forderungsausfall.
- 8.4.2 Die Zahlungsunfähigkeit eines Unternehmens führt zu einem gerichtlichen Verfahren. Nennen Sie den Fachausdruck für dieses Verfahren.

- Verstehen und üben (ähnlich wie in Mathematik)
- Fakten, Begriffe und Vorgänge aus dem Wirtschaftsbereich lernen
- Verständnis für die Praxis betrieblicher Vorgänge aufbringen

Aufgabe 6

Karl König entnimmt der Fachzeitschrift „Funsport live“ folgenden Artikel mit Infografik:

Die Kaufkraft der Kinder

So viel monatliches Taschengeld bekommen Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren:

Diagramm 1

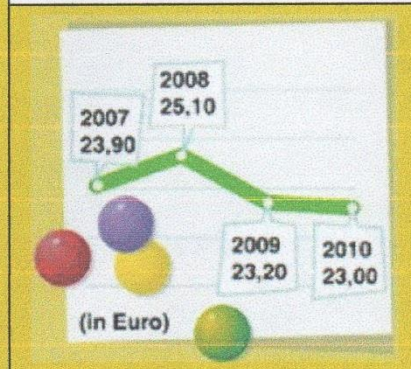


Diagramm 2



Quelle: Egmont Ehapa Verlag, KidsVA

Geldgeschenke zum Geburtstag, zu Ostern und zu Weihnachten:

Diagramm 3



Globus Infografik 3750, bearbeitet

Waveboard – ein neues Funsportgerät

Eine neue Art von Asphalt-Flitzern erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Das Waveboard wurde bereits 2003 entwickelt, 2004 auf den Markt gebracht und erobert seit 2007 die Herzen der Street-Fun-Sportler in Deutschland. Die Besonderheit des Sportgeräts, das optisch dem Skateboard ähnelt, liegt im S-förmig schwenkbaren Mittelteil der Stand-Plattform, hat aber nur zwei Rollen. Es soll das Gefühl des Snowboardfahrens auf der Straße nachahmen. Das Waveboard bietet nach Erkenntnissen der Marktforschung für junge sportliche Menschen ab ca. acht Jahren einen neuartigen Funsport, auch Streetsurfing genannt.

Quellen (bearbeitet): <http://www.hobby-community.de/trends/38-sport/125-waveboard-test.html>
<http://www.trends-und-freizeit.de/sport/waveboards-sport/waveboard-test/>
www.waveboard-fahren.de/waveboards/waveboard-test/

Welche Rolle spielt dieser Zweig bei der Berufswahl?

Ausbildungsbetrieb

Name des Betriebs

Interfides Steuerberatungs gesellschaft m.b.H.

Branche Praxen von Steuerbevollmächtigten, Steuerberaterinnen und -beratern,
Steuerberatungsgesellschaften

Ausbildungsangebot

Ausbildungsbeschreibung

**Für Februar 2014 suchen wir eine/n Auszubildende/n zur/zum
Steuerfachangestellten.**

Es erwartet Sie eine Ausbildung in einer mittelgroßen Steuerkanzlei mit internationalem
Mandantenkreis.

Die Tätigkeit im Überblick

Steuerfachangestellte unterstützen Steuerberater bzw. -beraterinnen oder Wirtschaftsprüfer bzw.
-prüferinnen bei steuerlichen und betriebswirtschaftlichen Dienstleistungen. Daneben führen sie
allgemeine organisatorische und kaufmännische Arbeiten aus.

Anforderung

**Schulbildung Mittlere Reife / Mittlerer Bildungsabschluss, Deutschnote: 3,
Mathematiknote: 3, Wirtschaft/ Rechnungswesen mind. Note 3,5**

- Vorteil bei der Wahl eines Berufes in kaufmännischer Richtung (Bank, Versicherung, Industrie, Einzelhandel, usw.)
- Vorteil bei der Wahl des Wirtschaftszweiges an der Fachoberschule

Praktikum als



Bankkauffrau



Reiseverkehrskauffrau



Steuerfachgehilfin

Wahlpflichtfächergruppe IIIa



Französisch



Warum eine zweite Fremdsprache?

„Wer fremde Sprachen nicht kennt, weiß
nichts von seiner eigenen.“

Johann Wolfgang von Goethe



Die europäische Kommission fordert:
Mindestens 2 **lebende** Sprachen (von 21)
soll der europäische Bürger beherrschen!
Und Schulzeit ist „Sprachenlernzeit“!

Warum Französisch ?

Französisch ist weltweit Muttersprache für ca. 85 Millionen Menschen

Französisch ist eine Brückensprache zu anderen romanischen Sprachen – Italienisch, Spanisch

Französisch ist die Sprache unseres wichtigsten Partners in Politik und bilateralem Handel

Vorteile bei Studien- und Ausbildungsaufenthalten

Erleichtert den Übertritt ins Gymnasium





L'AMÉRIQUE DU NORD

Le Canada
Le Québec
Les États-unis
la Louisiane

L'Océan



L'EUROPE

La Belgique
Le Luxembourg
La Suisse
La France



L'ASIE

L'Océan PACIFIQUE

L'Océan PACIFIQUE

l'île Clipperton



L'AMÉRIQUE DU SUD

Haïti
la Guadeloupe
la Martinique
la Guyane française

les îles Marquises
la Polynésie française
Tahiti



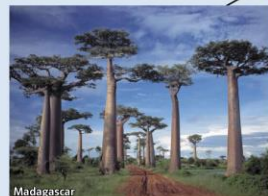
Paul Gauguin Femmes de Tahiti

L'AFRIQUE

Le Maroc
L'Algérie
La Tunisie
Le Liban
La Mauritanie
Le Mali
Le Niger
Le Tchad
Le Sénégal
La Guinée
La Côte d'Ivoire
Le Burkina-Faso
Le Togo
Le Bénin
Le Cameroun
Le Gabon
Le Congo
Le Rwanda
Le Burundi
Djibouti
La République Centrafricaine
Le Liban
Les Seychelles
Mayotte
la Réunion
L'île Rodrigues
L'île Maurice



ATLANTIQUE



les îles Kerguelen

Madagascar

L'Océan INDIEN



L'ANTARCTIQUE



Wallis-et-Futuna
Vanuatu
la Nouvelle-Calédonie

L'Australie

les Terres australes et antarctiques françaises

Wirtschaft und Beruf

Englisch gilt zunehmend nicht mehr als Zusatzqualifikation sondern als Selbstverständlichkeit. Französisch ist das Extra, um sich von Mitbewerbern abzusetzen

Gute Chancen für französischsprachige Absolventen:
400.000 Deutsche und 350.000 Franzosen finden Arbeit durch die deutsch - französische Beziehung

Erwerb der allgemeinen Hochschulreife

FOS 13 führt zur allgemeinen Hochschulreife

Voraussetzungen für die allgemeine Hochschulreife:

Unterricht in einer zweiten Fremdsprache
in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 ✓

Zeugnis der Jahrgangsstufe 10
mindestens Note 4 in der zweiten Fremdsprache ✓

DELF (Diplôme d'Etudes en Langue Française)

Die einzigen vom französischen Bildungsministerium
anerkannten Sprachdiplome für Französisch als
Fremdsprache

standardisiert und in der ganzen Welt anerkannt

gilt ein Leben lang

Aufwertung der Abschlussprüfung durch DELF



Anforderungen

Was lerne ich?

Schreiben, Lesen, Hören, Sprechen

(Grammatik, Vokabeln, Landeskunde)

Voraussetzungen:

OHNE FLEIß KEIN PREIS!

- sprachlich begabt sein
- in Englisch und Deutsch mindestens die Note 3
- konsequent lernen
- Vokabeln regelmäßig eigenständig wiederholen, damit keine Lücken entstehen

Sie müssen als Eltern kein Französisch sprechen können!



Sozialwesen oder Soziale Kompetenz für Beruf und Leben



Was brauche ich, um

- ▶ beruflich und privat Erfolg zu haben?
 - ▶ beruflich aufzusteigen?
 - ▶ eine Führungsposition zu erreichen?
 - ▶ eine Führungsposition zu halten?
-
- ▶ Wissen und Erfahrung im Umgang mit Menschen
 - ▶ Fähigkeit, für Ziele zu begeistern
 - ▶ Fähigkeit, Vertrauen zu erarbeiten

 Inhalte des Faches Sozialwesen


1. Zielsetzungen des Faches

- ▶ Kenntnis und Wissen für den Umgang mit und die Führung von Menschen.



Schlüsselqualifikation
für den Beruf und auch für das Leben.

2. Welche Fähigkeiten werden benötigt?

- ▶ Empathie
 - ▶ Konfliktkompetenz
 - ▶ Disziplin
 - ▶ Akzeptanz und Toleranz von Mitmenschen
 - ▶ Abbau von Vorurteilen
 - ▶ Verantwortungsbewusstsein
 - ▶ Sorgfalt, Genauigkeit
 - ▶ Teamfähigkeit
- 

3. Inhalte des Faches Sozialwesen

7. Klasse

- ▶ Primärsozialisation in Familie und Kindertagesstätte

- ▶ Familienformen
- ▶ Konfliktlösestrategien
- ▶ Erziehungsstile, Wertevermittlung
- ▶ Bedeutung Kindertagesstätte



7. Klasse

- ▶ Lebensgemeinschaft Schule

- ▶ Gruppen und Rollen, Gruppenbildung
- ▶ Normen und Werte
- ▶ Lernpsychologische Grundlagen für eine erfolgreiche schulische Sozialisation



7. Klasse

- ▶ Kommunikation als Grundlage gelungener Sozialisation

- ▶ Kommunikationsmodelle
- ▶ Konfliktlösende Kommunikationsstrategien, Konfliktmanagement
- ▶ Umgang mit Medien



8. Klasse

- ▶ Der Mensch als soziales Wesen

- ▶ Einflussfaktoren auf die Entwicklung
- ▶ Sozialisation
- ▶ Kinder- und Menschenrechte



8. Klasse

- ▶ Pubertät

- ▶ Phasen des Jugendalters, Probleme, Hilfen
- ▶ Entwicklungsaufgaben



8. Klasse

- ▶ Verantwortung für sich und andere übernehmen
- ▶ Risikoverhalten im Jugendalter, Hilfen
- ▶ Elektronische Medien (Bedeutung, Chancen, Gefahren)
- ▶ Bedeutung informeller Gruppen



8. Klasse

- ▶ Menschen mit Beeinträchtigungen

- ▶ Arten, Ursachen, Merkmale
- ▶ Probleme und Hilfen
- ▶ Integration und Inklusion



9. Klasse

- ▶ Partnerschaft, Ehe, Familie

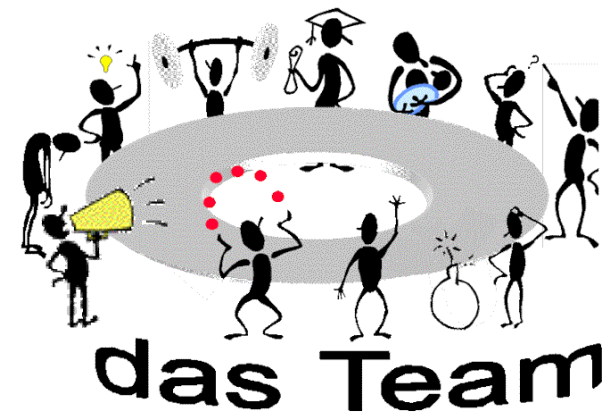
- ▶ Faktoren der Partnerwahl
- ▶ Familienmodelle im Wandel
- ▶ Konflikte und Konfliktlösungen
- ▶ Kommunikation



9. Klasse

- ▶ Soziale Arbeitswelt

- ▶ Bedeutung der Arbeit
- ▶ Umgang mit Belastungen in der Arbeit
- ▶ Soziales Engagement



9. Klasse

- ▶ Quartäre Sozialisation im Alter

- ▶ Sozialisationsaufgaben im Alter
- ▶ Probleme im Alter
- ▶ Formen der Altenarbeit



10. Klasse

- ▶ Lebenskrisen als persönliche Herausforderung
- ▶ Persönlichkeitsentwicklung
- ▶ Abweichendes Verhalten
- ▶ Selbstkompetenz
- ▶ Umgang mit Krisen



10. Klasse

- ▶ Sozialstaat

- ▶ Grundprinzipien des Sozialstaates
- ▶ Soziale Hilfen
- ▶ Sicherung der Zukunft des Sozialstaates




10. Klasse

- ▶ Migration und Integration

- ▶ Aktuelle Situation von Migration; Asyl
- ▶ Herausforderungen im neuen Land
- ▶ Integration als wechselseitiger Prozess
- ▶ Vorurteile – Toleranz



4. Weitere Laufbahn der Schülerinnen

- ▶ Besuch des Gymnasiums
 - ▶ Besuch der Fachoberschule
 - ▶ Besuch der Fachoberschule
 - ▶ entsprechender Notendurchschnitt, Wahlfach Französisch
 - ▶ nach 2 Jahren Fachhochschulreife
 - ▶ Wahl einer zweiten Fremdsprache ab der 12. Klasse; oft Spanisch; Allgemeine Hochschulreife nach 3 Jahren
- 

4. Weitere Laufbahn der Schülerinnen

- ▶ Studium
- ▶ Berufseinstieg
- ▶ Fachhochschule
oder Universität

5. Was erwartet die Wirtschaft – was bietet das Fach Sozialwesen

- Was erwartet die Wirtschaft?



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Abgabetermin für den Wahlzettel: 07.04.2022

